

Heidelberger Erklärung

„Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung“

verabschiedet vom Symposium der Stiftung Lebenshilfe Heidelberg und des Projektes „Unter Dach und Fach“ der Bundesvereinigung Lebenshilfe und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

am 10.3. 2016 in Heidelberg

Heidelberg und der Rhein-Neckar-Kreis sind eine weltoffene, engagierte Region. Zum Selbstbild der Menschen in dieser Region gehört das Verständnis für Verschiedenheit als Ausdrucksform menschlichen Lebens und als Quelle kultureller Bereicherung.

Jeder Mensch hat das Recht auf Zugehörigkeit und Teilhabe. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verpflichtet uns ebenso wie das Grundgesetz und die Behindertenrechtskonvention, jedem Menschen die volle Entfaltung seiner Persönlichkeit und die selbstbestimmte Teilhabe in allen Lebensbereichen zu sichern. Dieser menschenrechtliche Anspruch ist universal und gilt unabhängig von Geschlecht, Herkunft, sozialen oder ökonomischen Voraussetzungen, Behinderung oder besonderen Lernbedürfnissen.

Die Entwicklung unseres Gemeinwesens in Richtung Inklusion ist Voraussetzung, um dies zu erreichen. Inklusiv Bildung, die Teilhabe am Erwerbsleben, an Kultur und Freizeit, das Wohnen in Nachbarschaften und an Inklusion orientierten Wohnquartieren sowie die politische Partizipation erfordern flexible Angebote sowie individuell angemessene Vorkehrungen und Unterstützungssysteme. Wir brauchen eine lebendige und offene Bürgergesellschaft, die für alle inklusiv ist, alle wertschätzt, einbezieht und – soweit nötig – unterstützt.

In vielen Bereichen behindern noch Barrieren die selbstbestimmte Teilhabe, sowohl in Gebäuden und im Verkehr als auch in Bezug auf die Zugänglichkeit von Informationen und in den Köpfen. Das Zusammenwirken von Kommunen und öffentlichen Trägern, von Nachbarschaften, Einrichtungen und Betrieben, von Selbsthilfe- und Selbstvertretungsverbänden ist notwendig, um Exklusionsrisiken zu mindern. Barrieren aller Art müssen zügig abgebaut und die erforderlichen Strukturen eines der Inklusion verpflichteten Gemeinwesens weiter aufgebaut werden, um Inklusion umfassend zu ermöglichen, die Teilhabe aller sicherzustellen, Benachteiligung abzubauen und auch die Qualität der Assistenz- und Unterstützungsangebote zu steigern, die Teilhabe ermöglichen. Dies ist Aufgabe der gesamten Gesellschaft.

Die Teilnehmenden des Symposiums fordern daher alle BürgerInnen und Verantwortlichen in Kommunen, Politik und Gesellschaft zur Verwirklichung inklusiver Bedingungen in unseren Gemeinwesen auf, insbesondere

- ein öffentliches Bewusstsein für die Entwicklung inklusiver Lebensbedingungen und die Rechte von Menschen mit Behinderungen und anderen Exklusionsrisiken zu schaffen, Vorurteilen zu begegnen und über inklusive Entwicklungsmöglichkeiten zu informieren;
- die Entwicklung und Umsetzung von Ideen, Modellen und guten Beispielen für gute Teilhabe im Sozialraum an der Bildung, bei Arbeit und Beschäftigung, in Vereinen, Freizeit und an der Kultur, am Gesundheitswesen und in religiösen Gemeinschaften zu befördern;
- die für die Umsetzung notwendige sächliche, personelle und finanzielle Ausstattung zu sichern sowie offene Finanzierungs- und Zuständigkeitsfragen zügig in konstruktivem Dialog im Sinne der Menschen mit besonderen Exklusionsrisiken zu lösen;

PRINZIP ENTWICKLUNG VISIONEN



- professionelle und niedrigschwellige Beratung zur Umsetzung von Inklusion in allen Lebensbereichen sicherzustellen und dabei zivilgesellschaftliche Expertisen zu nutzen sowie Barrieren aller Art abzubauen;
- die gesetzlichen Grundlagen für eine inklusive Entwicklung unserer Gesellschaft zu verbessern, insbesondere durch ein neues Bundesteilhabegesetz –, das verlässlich selbstbestimmte Teilhabe in allen Lebensbereichen ermöglicht, unter konsequenter Abkehr von der Fürsorge personenzentrierte individuelle Unterstützung umfassend ermöglicht, Leistungen aus einer Hand gewährleistet, ohne Reduzierung der Qualität oder gar Vorrang der Pflege.

Heidelberg, 10.3.2016

Die Heidelberger Erklärung „Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung“ gibt es auch in leichter Sprache unter: www.stiftung-lebenshilfe-hd.de